

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Breslau.

(Fortsetzung.)

Endlich haben wir die weltberühmten Bajaderen, die Priesterinnen der Pagode Lindivina Purum in Kroll's Wintergarten gesehen, woselbst die Indianerinnen auf den Anschlagzetteln lächerlicher Weise mit den Prädikaten „Madame“ und „Fräulein“ versehen waren. Ach, Herr Redacteur, wie haben sich die Breslauer Dandies, die Fashionables und Incroyables des Christismus, Mosaismus, Mohammedanismus und Fetischismus getäuscht über die Anhängerinnen des Buddhismus! Wie reizende Bilder hatte man sich, der Gedichte Rückerts und Hammer-Purgstalls eingedenk, von den Priesterinnen am Ganges, von dem mysteriösen Zauber ihres Wesens entworfen, und — als man nun diese dünnen, graubraunen Mamen vorzutreten sah mit den geistlosen, stieren Augen, mit den flachen, magern Gesichtern, von denen das 30jährige gerade so aussieht wie das 64jährige, und als man ihre von einer abscheulichen Musik geregelten Tänze sah, aus denen nicht der geringste Zauber, höchstens eine dunkle, unverständliche Mimik heraussprach, da war das eigentliche Interesse verschwunden, denn das ethnographisch und religiös Merkwürdige an und für sich gab nur ein zur Seite schlenderndes Nebenmotiv ab. Die interessanteste Figur in der Gruppe ist eigentlich der alte Kamaligon, der Barde mit dem broncefarbigen Gesicht, das wunderbarlich mit dem schneeweißen Bart contrastirt. Aus seinen Augen leuchtet Brahmanenweisheit; dieser Ansicht ist auch Herr Tardivel, der Führer seiner Hindugäste.

Das mechanische Museum von Georges und Frechon auf dem Lauengienplatz bietet viel des Sehenswerthen. Zwei Gegenstände nehmen besonders die Aufmerksamkeit in Anspruch, das sind die berühmten Baucanson'schen Flötenbläser und der Elefant, eines jener Kunstwerke, die in frühern Zeiten das Genie verbunden mit riesiger Geduld zu Stande brachte, und die man jetzt kaum Muße hat, zu bewundern.

Die schon früher von mir erwähnte lappländische Familie, für deren Reichtum ihr Führer, Herr Flyberg, portugiesischer Consul in Helsingberg, die achtbarsten Documente mit sich trägt, hat uns mit ihrem wackern, schwedischen Begleiter verlassen und sich nach Ihrem Dresden gewendet. Eigentlich ist nur der Rest der Familie, ausgezeichnet durch die 19jährige Riesin Christine Karasdotter von 6 Fuß 5 Zoll Höhe, zu uns gekommen. Den klimatischen Einflüssen unterlagen schon in Kopenhagen drei Glieder der Familie, in Berlin wieder zwei, und hieselbst noch ein Mädchen. Die früher Erkrankten sind nach den Herrn Flyberg zugegangenen Nachrichten glücklich wieder in ihrer eisigen Heimath, in der Nähe des Polarkreises, angelangt.

Am 4. Juli feierte der Abt und Dechant Knauer in Glas, einer der würdigsten katholischen Geistlichen der Provinz, sein 50jähriges Priesterjubiläum. Er ist der Verfasser des bekannten „hundertjährigen Kalenders“, der im Subiz'schen Volkskalender auf 1839 so geistlos verspottet wird. Was kann Knauer dafür, daß an die Meteorologie als Wissenschaft von einzelnen Simplicibus närrische Anforderungen gemacht werden? Uebrigens mag sich die Redaction des genannten „Volkskalenders“ ad notam nehmen, daß Knauer kein verworrenere Büchergelehrte ist, sondern für seine meteorologischen Schlüsse die Natur durch viele Jahre beobachtet hat, um ihr ein wissenschaftliches Witterungsergebnis abzugewinnen. — Zur selbigen Zeit beobachtete man zu Pologwitz unweit Breslau einige Wasserhosen, die zwar nicht viel Schaden thaten, aber zu frühlicher Wiederkehr Hoffnung gaben. Das fehlte noch, daß der schlesische Naturgeist einmal in Wasserbeinkleidern über

Breslau spazierte, und unser Glück wäre vollständig, wenn der Hobten, ein invalider Vulkan, seine Funktionen von Neuem begönne. Wünschen Sie es nicht, Herr Redacteur; die Sache sollte Ihnen theuer zu stehen kommen, denn ich würde aus patriotischer Wuth so lange und breite Eruptionenberichte schreiben, als die Lawa im freien Felde Flächenraum einnähme. —

Unser Erntewetter ist schön und trocken; Getreide und Obst giebt es in Fülle, und einige Kornwucherer, durch die Regenzeit im Mai scheinbar auf eine schlechte, für sie selbst aber gute Ernte sich gefaßt machend, raufen sich jetzt, da der Himmel ihre diabolischen Hoffnungen zerstört hat, die Haare aus dem Kopfe; die aber bereits keine Haare mehr haben, kaufen sich Willer'sches Kräuteröl.

(Beschluß folgt.)

Pesth, im Juli 1839.

Die Kuranstalten an unsern warmen Heilquellen zu Ofen sind diese Saison sehr besucht, man bemerkt auch mehrere armenische und serbische Notabilitäten unter den Kurgästen. Das Kaiserbad hat zwar seit einigen Jahren wesentliche Verschönerungen erhalten, allein noch immer werden daselbst die großartigen Promenade-Anlagen, wie sie andere bedeutende Kurplätze aufweisen, ganz vermisst. — Der speculative, gebildete Kunsthändler Herr Tomofas hat ein Embleme entworfen, welches die Jammerkatastrophe der Ueberschwemmung, und alle auf dieselbe Bezug habenden, denkwürdigen Ereignisse, namentlich aber den heißen Dank der Nachbarstädte an das erhabene Kaiserhaus, den Durchlauchtigsten Erzherzog und die Monarchie auf das Sinnigste veranschaulichen soll. Herrn Tomofas Unternehmungen haben vor jenen Herrn, einen Mann von Geist und Empfindungsvermögen beurkundet, auch die angenommene Dedicatio einer hochgestellten Notabilität zeigt im Vorhinein, daß dieses Werk ganz dem Gegenstande würdig und angemessen seyn dürfte; ich werde nach dem Erscheinen dieses Emblems, in diesen geschätzten Blättern auf dasselbe ausführlich zurück kommen.

An dramatischen Kunstgenüssen sind wir seit Anfang Juni überreich. Gäste verdrängen Gäste, und in diesem Gedränge kommt der ehrenvolle Director Schmid am besten durch. — Herr Erl, erster Tenorist am Hofopertheater nächst dem Kärnthner Thore, gastirte als Arnold im „Tell“ (2 Mal), Allamir in „Belisario“, Zampa, Robert der Teufel, Raoul in „den Hugonotten“, Othello. — Dlas in „die Ballnacht“ und Sever in „Norma.“ — Erl gehört zu den immer seltner werdenden Sängern, die nach der Vorschrift pünktlich zu siegen verstehen. Seit Wild und Breiting wurden Robert, Dlas und Othello nicht so exact recitirt; der Beifall war stets groß und verdient. — Ulle, Carl und Ulle, Rauch waren die Hauptstützen des Gastes, namentlich aber waren es Antonina, Elisabeth, Norma und Mathilde, in welchen diese geschätzten Sängerrinnen excellirten. Der brave Bassist Röger gehört zu unsern verständigsten Sängern. Laroché vom Hofburgtheater gastirte mit außerordentlichem Beifall, jedoch ohne bedeutend Häuser zu füllen, als: König Philipp, Franz Moor, Cobridge, armer Poet, Daniel in „Erbvertrag“, Schewa, Chylock und Cromwell in Raupach's „Royalisten“, und in dessen „Cromwell's Ende.“ Letzteres ist ein dramatisirtes, historisches Fragment, wo es lediglich auf eine skizzirte Charakterzeichnung des giganten Historienbildes abgesehen war. Dramatischen Werth kann die unbefangene Kritik ihm nicht beilegen, da die Bezeichnung: „Cromwell's Ende“ weder der folgerechten Zeiteinheit, noch jeder psychologischen und moralischen Nothwendigkeit irgend entspricht.

(Beschluß folgt.)